

Dominanz, Euphorie und Ruhe

FÜNF GRÜNDE für den Super-Lauf des Handball-Drittligisten SG 09 Kirchhof

VON SEBASTIAN SCHMIDT

Kirchhof – Es läuft für die Löwinnen der SG 09 Kirchhof auf dem besten Weg zurück in die 2. Bundesliga. Nach zehn Siegen in Serie in der 3. Liga West steht das Team von Trainer Martin Schwarzwald kurz vor dem ersten Etappenziel: die Qualifikation für die Aufstiegsrunde. Fünf Gründe für den Erfolgslauf:

1. Der Trainer: Martin Schwarzwald heißt der Vater des Erfolgs. Der 36-Jährige ist A-Lizenz-Inhaber und als hauptamtlicher Trainer mit Vertrag bis 2024 ausgestattet. Der Pfälzer bringt Erstliga-Erfahrung von Rekordmeister TSV Bayer 04 Leverkusen mit. Sein besonnener Ansatz unterscheidet ihn gravierend von einigen seiner Vorgänger, weil er keinen unnötigen Druck auf seine Spielerinnen aufbaut. Schwarzwald nimmt alle im Kader mit und fährt die Emotionen auch mal runter. Mit „rationalem Handball“ hat er eine Euphorie entfacht, die

beim Spitzenspiel gegen Borussia Dortmund II schon wieder 500 Fans in der Stadtsportthalle glücklich machte.

2. Die 5:1-Deckung: Jahrelang bildete ein knallharter Mittelblock das Herzstück in Kirchhofs Spiel. Seit dieser Saison gibt es den nicht mehr. Schwarzwald lässt im 5:1-System verteidigen mit einer vorgezogenen Spielerin (Deborah Spatz, Katharina Koltschenko oder Lotte Iker) und einem Fixpunkt. In dieser zentralen Rolle glänzt Anna-Maria Spielvogel. Dahinter kann sich die SG vor allem auf die reaktionsschnelle Aleksandra Orowicz verlassen, die als beste Torfrau der Staffel gilt. Ein Garant für die beste Abwehr der Staffel.

3. Die Dominanz: Nur gewinnen reicht Kirchhof nicht. Die Löwinnen wollen ihre Gegner auch dominieren. Das dokumentieren Kantersiege wie gegen den TB Wülfrath (44:27), als das Schwarzwald-Team fast 80 Angriffe lief, gegen Ex-Zweitligist TVB Wuppertal (35:18),



Die Faust der Siegerin: Aleksandra Orowicz ist mit bislang 200 Paraden in 15 Einsätzen ein herausragender Rückhalt.

FOTO: RICHARD KASIEWICZ



Martin Schwarzwald
Trainer der
SG 09 Kirchhof

aber auch über weite Strecken im Spitzenspiel gegen Dortmund II (34:30). Speziell die erste und die zweite Welle sind für die Konkurrenz nicht zu stoppen.

4. Die Nachverpflichtungen: Der Transfersommer 2022 war schon verheißungsvoll. Denn als neue Strategie verpflichtete Kirchhof fünf U21-Kräfte, die allesamt in der Jugend-Bundesliga ausgebildet wurden: Torhüterin Yan Li Stannies, Spielmacherin Lotte Iker (beide BVB II), Linksaußen Julie Hafner (HSG Bad Wildungen), und Kreisläuferin Carlotta Fege (BSV Sachsen Zwickau) sowie die aus Fritzlar stammende Lina Nöchel von der HSG Blomberg-Lippe II. Einen großen Mehrwert dank ihrer Abschlussstärke bietet die nachverpflichtete Rechtsaußen

Anamarija Boras. Als Königs-transfer entpuppte sich Anna-Maria Spielvogel. Die spielte bis Dezember 2021 für Nachbar Bad Wildungen. In Kirchhof ist die 26-Jährige nun zusammen mit Kapitänin Spatz Führungskraft und glänzt neben ihrer Rolle in der Abwehr am Kreis, auf Außen und im Rückraum.

5. Die Ruhe als Lösung: Als mit Natalie Svoboda (Vertrag aufgelöst) und Alma Jaén Loro (Vertrag ruht) zwei Linkshänderinnen wegbrachen, legte das Management um Renate Denk umsichtig mit Spielvogel und Boras nach. Als Spatz zu Beginn angeschlagen passen musste, dann die ebenfalls als Schlüsselspielerinnen eingeplanten Greta Kavaliauskaite (krank) und Carlotta Fege (verletzt) langfristig ausfielen, behielt Schwarzwald die Ruhe und stärkte die, die gesund waren. Acht Punkte betrug der Rückstand auf den TV Aldekerk vor dem Derby am 13. November in Fritzlar. Das gewann Kirchhof 36:27. Und gab seitdem keinen Zähler mehr ab.

Baunataler Tänzer Dritter bei Ranglisten-Turnier

Baunatal – Beim ersten Turnier des Deutschen Tanzsportverbands in der Rangliste, der neu benannten Masters II S Standard, waren zwei Tanztrainer der TSG Baunatal mit ihren Partnerinnen erfolgreich.

Das Turnier, das in Glinde bei Hamburg stattfand, war mit 61 Paaren gut besetzt. Darunter waren auch Arnd Steinhäuser und seine Tanzpartnerin Martina Lotsch. Die Tänzer von der TSG Baunatal hatten die Vorrunde übersprungen und stiegen somit ab der ersten Zwischenrunde ein. Steinhäuser und Lotsch starteten gut ins Turnier, bekamen für ihre Tänze hohe Wertungen. Auch Burkhard Wagener und Binja Rasser – ebenfalls von der TSG Baunatal – waren erfolgreich dabei.

Steinhäuser und Lotsch qualifizierten sich sicher für das Finale und präsentierten sich auch dort sehr gut. Am Ende freute sich das Tanzpaar über Rang drei und somit einen Platz auf dem Treppchen. Für die TSG erfreulich war, dass Steinhäuser und Lotsch in jedem Tanz Einsen und Zweien in der Wertung erhielten. Wagener und Rasser schafften es unter den 61 Teilnehmern auf Rang 24. Bei der nahezu ausverkauften Veranstaltung belohnten zahlreiche Zuschauer das Gezeigte mit viel Beifall.



Dritter: Martina Lotsch und Arnd Steinhäuser von der TSG Baunatal.

FOTO: PRIVAT/NH

Er hofft auf Glasners Anruf

FUSSBALL Ben-Luca Fisher arbeitet am Durchbruch bei Eintracht Frankfurt

VON STEFFEN SCHNEIDER

Frankfurt – Spätestens seit dem 19. Oktober ist Ben-Luca Fisher so richtig angekommen im Trikot mit dem Adler auf der Brust. An diesem Tag erzielte der Fußballer seinen ersten Treffer für Eintracht Frankfurt: Im Hessenligaspiel gegen Stadtallendorf stocherte der aufgerückte Defensivmann den Ball nach einem Freistoß über die Linie.

Mittlerweile stehen 15 Spiele und drei weitere Tore für die U 21 des Bundesligisten in seiner Bilanz. Der 20-Jährige, im Jesberger Ortsteil Reptich aufgewachsen, ist einer der talentiertesten Spieler der Region und klopft an die Tür zur Welt des großen Fußballs.

„Ich will Profi werden. Dafür setze ich mir kein zeitliches Limit. Alles aus mir rauszuholen – das ist mir wichtig“, sagt Fisher, der schon einiges erlebt hat. In der Jugend wurde er von einem Scout des FC Schalke 04 entdeckt. Das seinerzeit für den KSV Baunatal spielende Talent folgte dem Ruf nach Gelsenkirchen und bestritt 18 Partien in der U 17-Bundesliga. Verletzungen bremsten ihn aus, auch das Vertrauen des Trainers spürte er nicht immer. Und doch erinnert sich der Repticher gern an die Zeit auf Schalke: „Ich bin froh über diese Erfahrung und profitiere heute davon.“

Über die Stationen Kassel, Stadtallendorf und Gießen landete er 2022 bei der Frankfurter Zweitvertretung. Dort ist er längst unverzichtbar. „Ben ist absoluter Stammspieler und macht seine Sache hervorragend“, lobt Patrick Ochs, der Sportliche Leiter im Eintracht-Nachwuchsbereich. In Frankfurt schätzen sie die Abgeklärtheit des 1,86 Meter großen Verteidigers. „Seine größte Stärke ist das Aufbauspiel“, sagt Jürgen Böth. Fishers Vater, selbst in



ZUR PERSON

Ben-Luca Fisher (20) wurde in Hanau geboren – aufgewachsen ist er aber in Jesberg-Reptich. Der 20-Jährige besuchte die Christophorusschule Oberurff, an der er den schulischen Teil der Fachhochschulreife absolvierte. Fisher lebt seit seinem Wechsel zu Eintracht Frankfurt in Langen (Landkreis Offenbach). Neben seiner Fußballkarriere studiert er Sportmanagement.

Diensten der SG Gilsa/Jesberg eine bekannte Größe im Schwalm-Eder-Fußball, erinnert sich gern an die sportlichen Anfänge im Trikot der JSG Borken: „Ben war als kleiner Junge nur auf den Ball fixiert. Er wollte am liebsten immer Fußball spielen.“

Auf dem Papier war der Wechsel nach Frankfurt ein Schritt zurück, schließlich hat Fisher schon 56 Regionalligaspiele auf dem Buckel. Aber ihn reizten die professionellen Trainingsbedingungen und die Nähe zur Bundesliga. „Die Eintracht ist ein ganz besonderer Verein“, sagt er. Auch die Reserve spürt die Euphorie im Um-

feld des Europapokalsiegers, die Patrick Ochs kurz und knapp beschreibt: „Eintracht Frankfurt boomt.“ Die Chancen zur Beförderung für junge Talente schätzt der Ex-Profi aber realistisch ein: „Der Sprung von der Hessenliga in die Bundesliga ist natürlich schwierig. Wir können die Spieler ins Rampenlicht bringen, am Ende entscheidet dann ihre Leistung.“

Auch der bisherige Karriereweg war ein Argument für Ochs, den Innenverteidiger aus Gießen zu holen. In der Mannschaft von Trainer Kristjan Glibo zählt er schon zu den erfahreneren Akteuren. Es sind entscheidende

HINTERGRUND

Mal 3. Liga, mal nichts

Ganz unterschiedliche Meinungen gibt es bei den Erstligaveren über den Sinn und Zweck eines Reserveteams: Während die erfolgreichsten Zweitvertretungen in der 3. Liga spielen (SC Freiburg II, Borussia Dortmund II), kämpfen zehn andere in der Regionalliga um Punkte (u.a. Bayern München II). Fünf andere Klubs verzichten aktuell auf einen wirklichen Unterbau ihrer Bundesligamannschaft – der „VfL Wolfsburg Breitenfußball 2“ spielt beispielsweise in der 2. Kreisklasse. Eintracht Frankfurt besitzt seit dieser Spielzeit wieder eine Reserve, die direkt in die Hessenliga eingegliedert wurde. „Die zweiten Mannschaften machen absolut Sinn. Nicht jeder Spieler schafft direkt den Sprung in den Profibereich. Diese Zwischenebene ist wichtig“, sagt Ben-Luca Fisher.

Wochen für die Laufbahn Fishers, der auf dem besten Weg in Richtung Aufstieg ist. Mit drei Punkten Vorsprung ist die Eintracht vor dem Restundenstart am 24. Februar Tabellenführer. Geht alles gut, spielt die SGE II bald in der Regionalliga.

Fishers Ambitionen sind aber andere. „Viele aus meiner Mannschaft haben schon oben mittrainiert“, sagt er, „das ist ein großer Ansporn und auch mein Ziel.“ Mut macht ihm die Anwesenheit eines Zuschauers, der sich immer mal wieder bei den Auftritten der U 21 blicken lässt und die Talente begutachtet: Oliver Glasner. Und, wer weiß, vielleicht hat der Trainer der Frankfurter Profis demnächst ja Bedarf an einem torgefährlichen Innenverteidiger.

FOTO: EINTRACHT FRANKFURT/MAURICE KRENZER

Bowling: Finale Kassel startet in die Rückrunde

Langen/Kassel – Nach der Winterpause geht die Bundesliga für die Finale-Bowler in ihre entscheidende Phase. Die Kasseler haben nach der Hinrunde mit sechs 4:0-Siegen in Folge bereits mit den Heimspielen am Wochenende in Langen gegen den deutschen Rekordmeister 1. BC Duisburg und Lokomotive Stockum die Möglichkeit, wieder das Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft zu erreichen. Mit zwei weiteren 4:0-Heimsiegen wären die Kasseler bereits vor den letzten beiden Auswärtsstarts bei den Mitfavoriten BK München und Ratisbona Regensburg nicht mehr von der Spitze zu verdrängen.

Coach Bodo Konieczny hat auch deshalb exakt den gleichen Kader für diesen wichtigen Heimstart nominiert, der bereits in der Hinrunde den BK München mit 4:0 schlagen konnte. Der englische EBT-Champion Richard Teece wird mit dem holländischen Europameister Mike Bergmann das Aufgebot anführen. Außerdem werden sein holländischer Nationalmannschaftskamerad Vincent Vluggen, der deutsche Worldcup-Dritte Oliver Morig und Nationalspieler Andreas Hermitschek versuchen, die nötigen acht Punkte aus den beiden Partien zu gewinnen. Das Aufgebot für den Heimstart in Langen komplettiert Mark Jonasdofsky.



Finale-Bowler: Mike Bergmann.

FOTO: PRIVAT/NH